

Der bremische Liberalismus.

Vor einigen Jahren weckten die Verfolgungen der sozialdemokratisch gesinnten Lehrerschaft in der sonst als so freiheitlich und tolerant geltenden Hansestadt Bremen überall Aufsehen. Daß es sich dabei nicht um eine zufällige Stimmung oder eine augenblickliche Hehe handelte, sondern um eine bleibende Kursänderung, beweist die eben stattgefundenen Verbrechen darin bestand, daß er vor einem Jahre im Rheinland einige allgemein-bildende Vorträge für die proletarische Jugend gehalten und einige ebensolche Artikel für die Arbeiterjugend geschrieben hatte. Wenn man dabei die beharrliche Weigerung der herrschenden Schichten hinzunimmt, das plutokratische Wahlrecht im Sinne eines demokratischen gleichen Wahlrechts umzuändern, so ist der Schluß nur allzu berechtigt, daß der bremische „Liberalismus“ nur ein anderes Etikett für dieselbe volksfeindliche Reaktion ist, die überall in Deutschland herrscht. Und die Frage liegt nahe, ob diese ganze liberale Freiheit, deren man sich angeblich in der alten Hansestadt erfreut, etwas anderes ist als eine übernommene Phrase, eine liberale Schaumblase, hinter der nichts wirkliches steht.

Aber damit würde man der Vergangenheit Unrecht tun. Schon die Tatsache, daß gerade in Hamburg und Bremen eine radikale Lehrerbewegung entstanden ist, die ihre besten Kämpfer in einer Gruppe sozialdemokratischer Volksschullehrer fand, beweist, daß hier eine andere Luft wehte als in Preußen. Wir stehen jetzt in einer wirklichen Kursänderung, die meist als „Verpreuung“ Bremens bezeichnet wird. Sie ist aber nicht einfach aus einer wachsenden Beeinflussung der ehemaligen „freien“ Stadt durch Preußen auf Grund eines politischen Basaltenverhältnisses entstanden. Vielmehr entspringt sie einer inneren ökonomischen Umwandlung der hier herrschenden Kapitalistenklasse. Die größere Freiheit im öffentlichen Leben, die größere Toleranz, die in den alten Handelsstädten herrschte und auch jetzt noch, wenn auch in abnehmendem Maße, hier zu finden ist, entspricht der ökonomischen und politischen Herrschaft des Handelskapitals.

Die politischen Formen und Regierungssysteme, die wir in Geschichte und Gegenwart bei den verschiedenen Völkern finden, sind nicht einfach Ausflüsse zufällig verschiedener Anschauungen der Menschen oder des verschiedenen Umfangs ihrer Gemeinwesen. Sie stehen in engstem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Verhältnissen, mit der Produktionsweise. Die Art und Weise, wie die Menschen ihren Lebensunterhalt gewinnen, bestimmt ihre gegenseitigen Verhältnisse, den Charakter der Klassen, die sich unter ihnen bilden, und damit auch die politischen Herrschafts- und Verwaltungsformen. Diese Wahrheit tritt fast nirgends so klar und scharf hervor als bei den Handelsstaaten. Überall, wo der Handel die wichtigste Beschäftigung und daher das Handelskapital die herrschende und führende Macht ist, von

dem alten Tyrus und Karthago und dem mittelalterlichen Venedig bis zu den modernen Handelsrepubliken in Holland und an der deutschen Küste, wie Amsterdam und Bremen, findet man in den Hauptzügen dasselbe politische System. Überall ist dort die Regierungsform aristokratisch-oligarchisch. Und es ist leicht einzusehen, weshalb gerade diese Patrizierherrschaft die dem Handelskapital entsprechende Regierungsform sein muß.

Der Handel ist ein Geschäft, dessen Erfolg außer von dem Kapitalbesitz auch in hohem Maße von persönlichen Fähigkeiten, von Glück und Wagemut, von Pflückigkeit und Rücksichtslosigkeit abhängig ist. Zufall und Veranlagung führen einzelne Personen zu großen Reichtümern empor, die sich vererben und den betreffenden, oft noch genossenschaftlich zusammenhaltenden Familien ein Übergewicht über die anderen Einwohner geben. Bei den großen Besitzunterschieden, die sich hier rasch ausbilden, hängt das ganze Wirtschaftsleben der Stadt von einigen reichen Familien ab; mögen es zumelst alteingesessene Patriziergeschlechter sein, so finden doch auch neue Emporkömmlinge bald ihren Platz unter ihnen. In der wirtschaftlich führenden Stellung dieser Großkaufleute liegt ihre politische Herrschaft begründet; ein Ausschuß aus den wichtigsten dieser Männer bilden als Rat oder Senat die Regierung der Stadt; sie werden nicht durch irgendeine Volkswahl auserlesen, sie wählen gleichsam sich selbst. Das geschieht meist in der Weise, daß sie sich selbst fortwährend nach eigenem Ermessen ergänzen. So geschah es mit den Regenten Amsterdams im 18. Jahrhundert, und dasselbe System der Selbstergänzung findet, unter der Scheinform einer Wahl durch die Bürgerschaft versteckt, noch immer für den Bremer Senat Anwendung. Diese Oligarchenherrschaft wurzelt viel tiefer als jede andere Herrschaft einer ausbeutenden über eine ausgebeutete Klasse. Denn hier liegt die Quelle des Reichtums nicht in den niederen Volksklassen der Handelsstadt. Wo neben den Kaufleuten eine zahlreiche Handwerkerklasse emporkommt, deren Arbeit zur wichtigsten Grundlage des Städtelebens wird, wie in den mittelalterlichen deutschen Städten, da wissen diese schließlich die alte Patrizierherrschaft zu stürzen. Aber in der Handelsstadt beschränkt sich das Gewerbe auf Hilfsarbeiten für Schifffahrt und Warentransport, bleibt es also vom Handel abhängig. Die Reichtümer der Kaufleute entspringen nicht der Ausbeutung der übrigen Bevölkerung, sondern den fernen Weltteilen, dem Verkehr mit fremden Ländern, der Begegnung und Beraubung unzivilisierter Völker. Neben diesem Handelsgeschäft der großen Kaufleute, die Reichtümer in die Stadt zu bringen, von denen fast die ganze Stadt in irgendeiner Weise lebt, fühlen die anderen Bevölkerungsklassen sich völlig nebensächlich und abhängig; sie können daher nicht daran denken, den Kaufleuten die Herrschaft aus der Hand nehmen zu wollen.

Aber gerade dieses Verhältnis zwischen Handelskapital und der übrigen Stadtbevölkerung, aus dem der völlige Mangel an irgendwelcher Demokratie entspringt, erzeugt

auch die freiheitlichen Lebensformen der Handelsstadt. Eine ausbeutende Klasse muß immer auf der Hut sein, daß unter den von ihr Ausgebeuteten nicht eine Auflehnung, ein Widerstand gegen die Ausbeutung entsteht; daher blüht sie argwöhnisch auf alle neuen Ideen, die unter ihnen verbreitet werden. Junker und Fabrikanten sind zu einem despotischen, reaktionären Regiment geneigt, weil sie von dem Erwachen ihrer Untergebenen alles zu fürchten haben. Dagegen ist es dem Kaufmann in hohem Maße gleichgültig, was die Volksmassen denken und welche Ideen unter ihnen leben. Er ist nicht von ihrer Arbeit, sondern sie sind von seiner Tätigkeit abhängig. Diese hochwürdige Gleichgültigkeit, die als politische Toleranz und Freiheit austritt, wird noch dadurch verstärkt, daß die Kaufleute, die mit vielen Völkern, Anschauungen und Sitten in Berührung kommen, die geistige Beschränktheit der bodenständigen Klassen verlieren, für die nur das Eigene, Altüberbrachte als gut gilt. Sie tritt in der modernen Zeit wegen ihrer freiheitlichen Anschauungen in dem Gewand des „Liberalismus“ auf; aber damit ist zugleich klar, daß ein solcher Liberalismus notwendig un-demokratisch sein muß.

Die moderne kapitalistische Entwicklung hat die Grundlage dieser Verhältnisse beseitigt. Sie hat die Selbständigkeit aufgehoben und das Handelskapital zu einem Gehilfen der Industrie gemacht. Damit wird es in eine enge Interessengemeinschaft mit dem ganzen industriellen Kapital gebracht und es bekommt mit ihm das gleiche Interesse an der Niederhaltung der Arbeiterklasse. Die Einbeziehung der Handelsrepubliken Hamburg und Bremen in das Deutsche Reich, die die politische und intellektuelle Einwirkung Preußens auf sie vermittelt, ist der politische Ausdruck der Tatsache, daß ihr Handel von dem gesamten industriellen Wirtschaftsleben Deutschlands abhängig ist. Zugleich werden sie in ihrem Inneren auch immer mehr industrialisiert. Das Handelskapital verliert seine ausschließliche Herrschaft und Fabrikanteninteressen drängen sich immer mehr in den Vordergrund, auch unter den alten herrschenden Familien. Die Mobilisierung des Kapitals durch die Aktiengesellschaften hebt immer mehr die scharfe Trennung der verschiedenen Kapitalformen auf; und damit verschwindet auch die lokale oder provinzielle Eigenart, sowohl in Süddeutschland wie im Norden, die in der früheren Geschichte wurzelte. Wenn bremisches und preussisches Kapital sich in Handel und Industrie immer mehr gegenseitig durchsetzen, verschwindet immer mehr der Grund für eine Verschiedenheit der politischen Sitten und Formen; dann verschwindet auch die alte Kaufmannspsychologie, die die frühere Eigenart der reinen Handelsstädte bestimmte. Als Tradition mag sie noch lange bestehen bleiben, aber Schritt für Schritt verliert die Tradition ihren Einfluß und nimmt die Reaktion in dem öffentlichen Leben überhand. Von dieser Entwicklung ist die letzte Lehrermassregelung in Bremen nur eins der Symptome.

Diese Woche Billige Extra Angebote!

- Strümpfe, Handschuhe
Damen-Strümpfe farbig, rein Wolle Paar 95
Damen-Flor-Strümpfe moderne Schuh-farben Paar 1.50
Damen-Strümpfe schwarz Seide mit Flor Ferse, Spitze und Sohle verstärkt Paar 1.25
Damen-Strümpfe schwarz, deutsch und englisch lang Paar 48
Herren-Socken reine Wolle, Ringel und unl Paar 65
Herren-Schweiss-Socken grau Paar 75 35
Damen-Glace-Handschuhe 2 Kn. Paar 85
Damen-Strassen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar 45
Damen-Glace-Handschuhe hell u. dunkelfarben Paar 1.85 1.45
Damen-Handschuhe Lammlleder, mod. farbig Paar 2.25
Herren-Mako-Hemden mit Einsatz 1.75 2.45
Herren-Normal-Hemden 1.85 1.25

- Konfektion
Mod. Seidenkleid 1a Pagette m. seidenem Kragen, Paspel u. Knopf-garnitur, viele Farben 38.-, 29.50, 23.50
Mod. Kostüme 1a Kammgarn-Cheviot mit Tressen-Garnitur 29.50, 25.-, 18.50, 12.50
Mod. Kostüme aus 1a Stoffen englischer Art mod. Garn. 39.50, 25.-, 18.50, 12.50
Paletots aus Stoffen englischer Art, zirka 180 lang 18.50, 12.50, 9.50
Paletots aus 1a ffg. Tuch auf Futter 25.50, 18.50, 10.50
Kostüm-Röcke 1a Kammgarn-Cheviot mit mod. Garnitur 6.50, 4.25, 2.95
Mod. Blusen reinwollener Musseline mit Seiden-Kragen, Jabot 5.90, 4.25, 2.95
Mod. Tüllbluse mit Klöppel- und Spachtel-Einsätzen 15.50, 5.90, 4.25, 2.95
Flanell-Bluse 1a waschechten Flanell, halsfrei u. hochgeschlossen 2.95, 2.25, 1.65
Seiden-Bluse 1a Pagette mit mod. Kragen und Knopfgarnitur 9.25
Mod. Kleid reinwollener Musseline, verschied. Farben 18.50, 15.50, 12.50

- Kleiderstoffe
Schwarz-weiss-kar. Stoffe in vielen Qualitäten und Stellungen Mtr. 5.50 bis 58
Kostümstoffe 130 cm breit, sehr elegant in Covercoat-Melangen Mtr. 1.45
Kammgarn mit Seidenstreifen, 110 cm breit, für Kleider Mtr. 2.45
Covercoat 110 cm breit, sehr dankbarer neuer Kleiderstoff Mtr. 2.45
Kostümstoff 110 cm breit, vorwiegend vornehme graue Melangen Mtr. 1.75
Composé elegante Neuheit, 130 cm breit, block-kar. zum Rock, einfarbig zur Jacke Mtr. 3.95
Eolienne 110 cm breit, Spezialqualitäten in gewählten Sortimenten Mtr. 4.75 3.25
Grosse Sendungen
Woll-Musseline, Leinenstoffe, Frottés, Crepons, imit. Musseline und Leinen sind eingetroffen.
Blusenstoffe enorme Dessinauswahl in modernem Geweben.

Kaufhaus Gehr. Joske Leipzig Windmühlenstrasse 4-12. Johannisplatz 1-2.